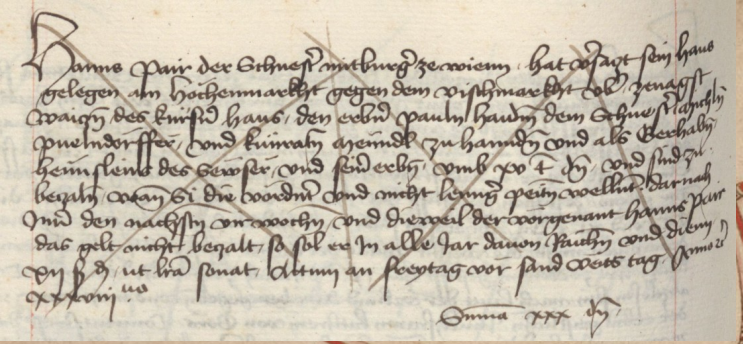
Im Netz der Stadt.

Soziale Gruppen, Beziehungsgeflechte und Interaktionen im spätmittelalterlichen Wien (1448-1466).



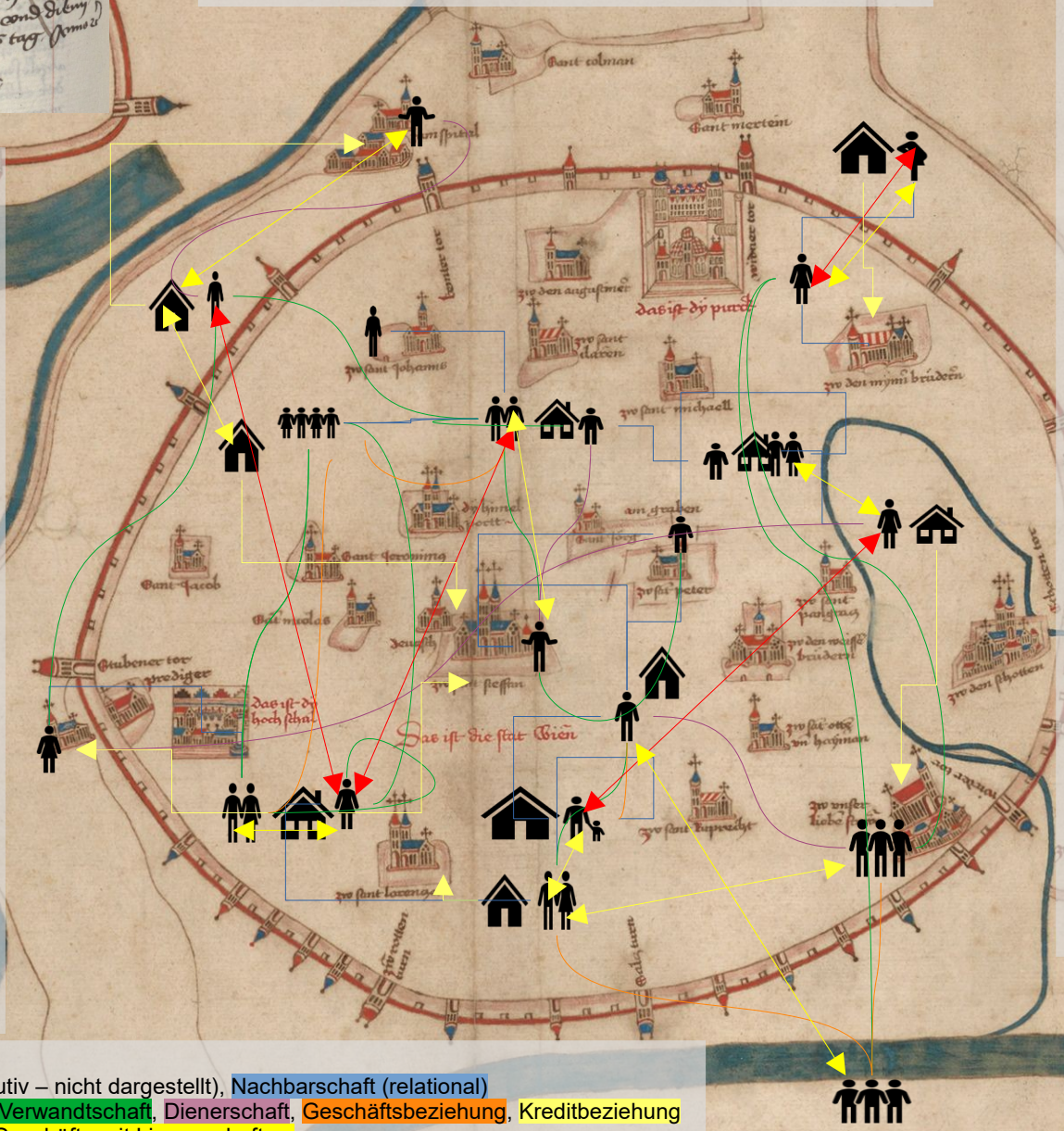
Satzbuch CD 1. Eintrag 141v ((WStLA 2.1.2.1.B1.34).

Abstract

Dieses Projekt widmet sich der Erforschung der sozialen Struktur Wiens und fokussiert dabei auf Strategien der WienerInnen zu Ausbau und Festigung ihrer Stellung im sozialen Gefüge der Stadt um die Mitte des 15. Jahrhunderts, einer Zeit der eskalierenden Habsburger Erbfolgekonflikte und der auf sie folgenden gewaltsamen Auseinandersetzungen.

Die Überlieferung zur Wiener Sozialgeschichte weist keine seriellen Quellen auf, die sich für Untersuchungen von sozialen Strukturen mittelalterlicher Gesellschaften besonders gut eignen. Allerdings enthalten die in den städtischen und klösterlichen Grundbüchern dokumentierten Rechtsgeschäfte zur Belastung oder zum Transfer von Liegenschaften umfangreiche Informationen zu Personen, Institutionen und Besitzverhältnissen. Neben personenbezogenen Attributen, wie Geschlecht oder Beruf, betreffen sie sozialen Status, Ämter, Patronage- und Geschäftsverhältnisse, Verwandtschaft, Freundschaft und Nachbarschaft.

In Verbindung mit erzählenden und urkundlichen Quellen bieten sie eine hervorragende Quellenbasis für die Untersuchung. Die genannten Informationen werden in einer Graphen-Datenbank erfasst und im Anschluss prosopographisch und unter zu Hilfenahme von Methoden der Netzwerkanalyse ausgewertet. Ziel ist es, den Korrelationen zwischen Gütergemeinschaften, ‚Stiftungsgemeinschaften', Gruppenzugehörigkeiten, Verwandtschafts-, Freundschafts-, und Geschäftsbeziehungen nachzugehen und deren Auswirkungen auf bzw. deren Veränderungen durch persönliche Handlungen der WienerInnen zu untersuchen.



Fragestellung

Es entzieht sich unserer Erkenntnis, welche Konsequenzen die Entwicklungen der Jahre 1452-63 für Leben und Lebensplanung der gemeinen Leut, also des Gros der Handwerker und des *pofel* hatte und welche Rolle den politischen Entwicklungen zukam.

Konkret stellt sich die Frage nach der Situation der Menschen (jenseits der bekannten lokalen Großen) und ihren Strategien zu Erhalt und Ausbau ihrer Stellung im sozialen Gefüge der Stadt in politisch wie wirtschaftlich turbulenten Zeiten. Zur Beantwortung ist es notwendig den Blick in den ‚Bauch der Wiener Gesellschaft' zu werfen.

Dies impliziert Fragestellungen nach

- (a) der Gestalt der sozialen Struktur/des sozialen Gefüges,
- (b) den Kriterien für die Stellung einer Person in diesem Gefüge,
- (c) den Handlungen, welche Auskunft geben über Strategien,
- (d) den Netzwerken und Gruppen, innerhalb derer die Menschen agierten, und in der Folge, ob
- (e) die Handlungen zur Integration derselben dienten, sowie ob sich
- (f) Muster erkennen lassen,
- (g) sich diese veränderten bzw. auf Entwicklungen und Ereignisse reagierten und
- (h) welche Strategien erfolgversprechend waren.

Den ersten beiden Fragen wird sich statisch über die Klärung der Begriffe von Zugehörigkeiten (Gruppen) und Beziehungsgeflechten (Netzwerken), den weiteren (c-g) dynamisch durch die Untersuchung von Handlungen (Interaktionen) angenähert.

Untersuchungsebenen

- Gruppen: BSP Beruf (attributiv – nicht dargestellt), Nachbarschaft (relational)
- Beziehungsgeflechte: BSP Verwandtschaft, Dienerschaft, Geschäftsbeziehung, Kreditbeziehung
- Interaktionen: BSP Heirat, Geschäfte mit Liegenschaften

universität wien

Korbinian Grünwald, BA MA
Institut für Österreichische Geschichtsforschung / Universität Wien
korbinian.gruenwald@univie.ac.at

ÖAW ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN